

# RGB NEWS KURS 2016



# I. KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ



# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGer vom 03.03.2016, Urteil 5A\_336/2015, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Unterhaltsanspruch für das Kind unverheirateter Eltern ohne Betreuungskosten**
  - Wird das Kind unverheirateter Eltern **Dritten zur Betreuung** übergeben (Tagesmutter, KITA, Hort usw.), hat der **betreuende Elternteil** für diese Kosten **allein aufzukommen**.
  - Der **nicht betreuende Elternteil** hat sich an diesen Kosten **nicht zu beteiligen**.
  - Anders ist die Rechtslage bei **ehelichen Kindern**, wo der **nicht obhutsberechtignte Elternteil** aufgrund seiner ehelichen bzw. nachehelichen Unterhaltspflicht gegenüber dem andern Elternteil **auch für die Betreuungskosten** des Kindes durch diesen Elternteil oder von Dritten aufzukommen hat.

# Neues Kindesunterhaltsrecht ab 1.1.2017

## Worum geht es?

- Das neue Unterhaltsrecht **beseitigt** die vorerwähnte **Ungleichbehandlung** von minderjährigen Kindern verheirateter bzw. geschiedener Eltern und von **minderjährigen Kindern unverheirateter Eltern**.
- **Neu** werden auch bei unverheirateten Eltern bei der Bemessung der Unterhaltsbeiträge für minderjährige Kinder **die** (hypothetischen) **Kosten der Kinderbetreuung des obhutsberechtigten Elternteils** (d.h. zusätzlich ein Betreuungsunterhalt zugunsten des betreuenden Elternteils) oder **die tatsächlichen Fremdbetreuungskosten** (für Tagesmutter, KITA, Hort usw.) **berücksichtigt**.
- Damit erhöht sich der künftige Unterhaltsanspruch des **minderjährigen Kindes unverheirateter Eltern** gegenüber dem nicht betreuenden Elternteil um den Betreuungsunterhalt (zugunsten des betreuenden Elternteils).

- Gleiches gilt bei bisher verheirateten Eltern im Fall einer **Trennung oder Scheidung**. In diesen Fällen werden die **Kinderunterhaltsbeiträge** für minderjährige Kinder inskünftig im **Umfang des Betreuungsunterhalts** höher und die persönlichen Unterhaltsbeiträge des betreuenden Elternteils geringer ausfallen.
- Aufgrund der „**10/16**“-**Regel** wird künftig auch dem unverheirateten und nicht mehr nur dem verheirateten oder geschiedenen **betreuenden Elternteil die (Wieder-) Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zugemutet von 50%**, wenn das jüngste Kind **10-jährig** ist, und zu **100%**, wenn das jüngste Kind das **16. Altersjahr** erreicht hat (vgl. dazu BGer vom 03.03.2016, Urteil 5A\_336/2016, E. 5.3).
- Daraus folgt, dass ein Anspruch auf **zusätzlichen Betreuungunterhalt** in der Regel nur **bis zum vollendeten 16. Altersjahr des Kindes** gegeben ist, es sei denn, das Kind sei infolge von Krankheit, Behinderung usw. weiterhin auf umfassende Betreuung angewiesen. <sup>5</sup>

- Bei einer **vollen Fremdbetreuung** des Kindes sind i.R. die **tatsächlichen Betreuungskosten** für den zusätzlichen **Betreuungsunterhalt** massgebend.
- **Im Gesetz fehlt eine konkrete Regelung** für die Bemessung des zusätzlichen **Betreuungsunterhalts** des durch den **obhutsberechtigten Elternteil selbst betreuten Kindes**. Eine solche Regelung soll nach dem Willen des Gesetzgebers die **Praxis entwickeln**.
- Deshalb kann im Moment niemand genau sagen, wie dieser Betreuungsunterhalt konkret bemessen werden soll. Das **Bundesgericht** hat in seinem vorerwähnten Entscheid vom 03.03.2016 wörtlich ausgeführt, dass es im **heutigen Zeitpunkt ungewiss** ist, wie die kantonalen Instanzen den **Unterhaltsbeitrag des Kindes** unter dem neuen Recht berechnen werden (Erw. 4.3.4). Das ist ein schwerwiegender Mangel!

- Aus dem Gesetzestext ergibt sich immerhin, dass mit dem **Betreuungsunterhalt** die **Lebenshaltung** des ausschliesslich oder überwiegend **betreuenden Elternteils** abgedeckt werden soll, womit sein **betriebsrechtliches Existenzminimum** wenigstens als Ausgangspunkt für die Berechnung gilt.
- **Neue Regelung für Mankofälle:**  
Konnte in einem genehmigten **Unterhaltsvertrag** oder in einem **Gerichtsurteil** kein **Unterhaltsbeitrag für das Kind** festgelegt werden, der den **gebührenden Unterhalt** des Kindes deckt, und haben sich seither die **Verhältnisse des unterhaltspflichtigen Elternteils geändert**, kann das Kind oder die unterstützende Gemeinde eine **rückwirkende Nachzahlung für die Differenz** bis zum gebührenden Unterhalt längstens für die **letzten 5 Jahre** verlangen. Dieser Anspruch muss vom Kind oder von der unterstützenden Gemeinde **innert Jahresfrist seit Kenntnis** der ausserordentlichen Verbesserung geltend gemacht werden.

- **Neuer zwingender Inhalt des Unterhaltsvertrages:**
  - **Einkommen und Vermögen** jedes Elternteils und des Kindes
  - **Unterhaltsbeitrag** für jedes Kind
  - **Betrag**, der zur Deckung des **gebührenden Unterhalts** jedes Kindes **fehlt**
  - **Indexklausel**
  
- **Übergangsrechtlich** kann das **minderjährige Kind** ab 01.01.2017 verlangen, dass die vorher festgelegten **Unterhaltsbeiträge unter Einbezug des Betreuungsunterhalts** (frühestens mit Wirkung ab dem 01.01.2017) neu festgelegt werden (Art. 13c SchlT ZGB), wobei Unterhaltsbeiträge für **Kinder verheirateter oder geschiedener Eltern**, die gleichzeitig mit Unterhaltsbeiträgen an den Elternteil festgelegt wurden, nur bei erheblicher Veränderung der Verhältnisse angepasst werden können.
  
- Der **Unterhaltsanspruch minderjähriger Kinder hat neu Vorrang** vor den übrigen familienrechtlichen Unterhaltsansprüchen (von Ehegatte und volljährigen Kindern). In begründeten Fällen kann das Gericht zugunsten von **volljährigen Kindern** von dieser Regel absehen.



- Auf den 01.01.2017 ändert für minderjährige Kinder auch die **Regelung der Verjährung**:
  - Für alle Forderungen von **minderjährigen Kindern** gegen die Eltern, also auch für **Unterhaltsbeiträge**, beginnt die Verjährung nicht und steht still **bis zu ihrer Volljährigkeit**.
  - Die **fünfjährige Verjährungsfrist** für alle per **18. Geburtstag geschuldeten Forderungen** der Eltern (z.B. Unterhaltsbeiträge und Kinderzulagen), beginnt also erst am Folgetag zu laufen.
  - **Übergangsrechtlich** gilt das auch für alle von Eltern gegenüber minderjährigen Kindern per 31.12.2016 geschuldeten (und bis dahin noch nicht verjährten) **Unterhaltsbeiträge, Kinderzulagen usw.** Ab dem 01.01.2017 stehen auch in diesen Fällen die Verjährungsfristen bis zu ihrem 18. Geburtstag still. Erst am Folgetag laufen sie weiter.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGer vom 30.01.2015, Urteil 5A\_279/2014, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Bei der Unterhaltsbemessung sind die Kinder aus der ersten Ehe zu berücksichtigen**
  - Ein getrennt lebender Ehemann wurde vom **Gericht** zur Zahlung Unterhalt an seine Ehefrau von monatlich CHF 1'259.-- verpflichtet. Für den unmündigen Sohne wurde der Unterhaltsbeitrag auf CHF 1'100.-- festgelegt.
  - Das Gericht berücksichtigte bei der Berechnung des **Kindes- und Ehegattenunterhalts** auch die **Unterhaltszahlungen** des Mannes an **seine beiden erwachsenen Kinder aus erster Ehe**.
  - Die Ehefrau erhob Berufung ans Kantonsgericht.

10

# Neue wegweisende Gerichtssentscheide

- Das **Kantonsgericht St. Gallen** erhöhte ihre Unterhaltsbeiträge auf monatlich CHF 2'100.00 und die für ihren Sohn auf monatlich CHF 1'600.00.
- Falsch, sagte das **Bundesgericht**: Das Kantonsgericht müsse im Sinne der **Gleichbehandlung** die vom Mann bezahlten Unterhaltsbeiträge an die ersten beiden Kinder bei der Berechnung des Kindes- und Ehegattenunterhalts berücksichtigen.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGer vom 03.09.2015, Urteil 5A\_634/2014, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Pflicht der Eltern zur Übernahme der Pflegekosten ihres Kindes bei Fremdplatzierung**
- **Rechtliche Bedeutung von kant. Pflegegeldrichtlinien**
  - Die Kosten aus der Fremdplatzierung des Kindes gelten als **Kosten von Kindesschutzmassnahmen** und gehören zum Unterhaltsanspruch des Kindes. Die Eltern haben dafür im Rahmen ihrer **wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit** aufzukommen. Zu berücksichtigen ist, dass dabei **kein Eingriff in das Existenzminimum** der Eltern erfolgen darf (Art. 276 ZGB).

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Bei den **kantonalen Pflegegeldrichtlinien** handelt es sich um sog. **Verwaltungsverordnungen**. Diese richten sich an Behörden.
- Sie sind **für Gerichte nicht verbindlich**, werden aber in der Praxis doch **berücksichtigt**, sofern sie eine dem **Einzelfall** angepasste und gerecht werdende Auslegung der anwendbaren gesetzlichen Bestimmungen zulassen.
- Im konkreten Fall wurde ein **Pflegegeld** von **CHF 70.00 pro Tag** vom Obergericht anerkannt, obwohl der Tagesansatz nach den Pflegegeldrichtlinien nur **CHF 56.00** beträgt. Ein solches **Abweichen** ist zwar zulässig, muss aber **im Einzelfall begründet** werden, was vorliegend nicht der Fall war. Rückweisung zu neuem Entscheid an Obergericht.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGE 142 III 78
- **Legitimation vom Inhaber der elterlichen Sorge zum Inkasso von Kinderalimenten**
  - Nach Art. 289 Abs. 1 ZGB steht der **Anspruch auf Unterhaltsbeiträge** dem **Kind** zu und wird, solange das Kind minderjährig ist, durch **Leistung an dessen gesetzlichen Vertreter** bzw. Inhaber der Obhut erfüllt. Solange gilt die sog. **Prozessstandschaft**.
  - Die **Befugnis**, Unterhaltsansprüche des minderjährigen Kindes im eigenen Namen **geltend zu machen** und einzukassieren, **setzt das Bestehen der elterlichen Sorge voraus**. Sie endet mit der Volljährigkeit des Kindes.
  - Ab der **Volljährigkeit** kann nur noch das **Kind seinen Unterhaltsanspruch** (auch für die Zeit der Minderjährigkeit) geltend machen und eine rechtsgültige **Inkassovollmacht** dafür erteilen.

14

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGer vom 20.01.2016, Urteil 5A\_499/2015, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Klage des unterhaltspflichtigen Elternteils auf Abänderung der voll bevorschussten Unterhaltsbeiträge für Kinder ausschließlich gegen die Gemeinde**
  - Wenn die **Unterhaltsbeiträge** für Kinder voll **bevorschusst** werden, geht ihr Unterhaltsanspruch nach Art. 289 Abs. 2 ZGB **vollumfänglich** und mit allen Rechten **auf die bevorschussende Gemeinde über** und somit auch die Befugnis zur Unterhaltsklage oder zur Klage auf Abänderung der Unterhaltsbeiträge.
  - **Unterhaltsgläubigerin** ist somit einzig die bevorschussende **Gemeinde**, so dass auch eine **Abänderungsklage** des unterhaltspflichtigen Elternteils ausschliesslich **gegen die Gemeinde** erhoben werden kann.

15

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Versicherungsgericht St. Gallen, 15.04.2015, Entscheidung ABV 2014/4, in [www.gerichte.sg.ch](http://www.gerichte.sg.ch)
- **Alimentenbevorschussung bis zum Abschluss der Erstausbildung**
  - Nach 277 I ZGB dauert die Unterhaltspflicht der Eltern bis zur **Volljährigkeit des Kindes**. Hat es dann jedoch noch keine angemessene Ausbildung, so haben die Eltern nach 277 II ZGB, soweit es ihnen nach den gesamten Umständen zugemutet werden darf, für seinen Unterhalt aufzukommen.
  - Die Unterhaltspflicht dauert **gemäss Urteil** bis zum **Abschluss einer Erstausbildung**, weshalb die Alimentenbevorschussung grundsätzlich auch während der Ausbildung zu gewähren ist.

16



# Neue wegweisende Gerichtssentscheide

- Versicherungsgericht St. Gallen, 28.01.2015, Entscheidung ABV 2014/1, Erw. 2.3, in [www.gerichte.sg.ch](http://www.gerichte.sg.ch)
- **Örtliche Zuständigkeit für die Inkassohilfe im Kanton St. Gallen**
  - Werden im Scheidungsurteil **rückwirkend Unterhaltszahlungen** festgelegt, ist die Gemeinde am **aktuellen zivilrechtlichen Wohnsitz** für die Durchführung der **Inkassohilfe** zuständig.
  - Dies gilt auch dann, wenn die anspruchsberechtigte Person im **Anspruchszeitraum noch einen anderen Wohnsitz hatte**.

# Neue wegweisende Gerichtssentscheide

- BGer vom 26.11.2015, Urteil 5A\_202/2015, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Gemeinsame elterliche Sorge als Regel**
  - Seit dem 01.07.2014 soll das Sorgerecht den Eltern unabhängig vom Zivilstand **grundsätzlich gemeinsam** zustehen. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass damit i.d.R. dem Kindeswohl am besten gedient ist.
  - Die **Alleinzuteilung oder –beibehaltung** des elterlichen Sorgerechts muss deshalb eine **eng begrenzte Ausnahme** bleiben.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Angesichts des mit der Gesetzesnovelle klarer-weise angestrebten Paradigmenwechsels geben **Auseinandersetzungen oder Meinungsverschiedenheiten**, wie sie in allen Familien vorkommen und insbesondere mit einer **Trennung oder Scheidung** einhergehen können, **nicht Anlass für eine Alleinzuteilung** des elterlichen Sorgerechts bzw. für die Belassung eines bestehenden Alleinsorgerechts.
- Ein Elternteil soll nicht auf einen Konflikt verweisen und daraus einen Anspruch auf (weitere) Alleinsorge ableiten können.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Kantonsgericht St. Gallen, 28.10.2015, Entscheid FO.2014.18, in [www.gerichte.sg.ch](http://www.gerichte.sg.ch)
  
- **Gemeinsame elterliche Sorge als Regel**
  - Die **Alleinzuteilung** der elterlichen Sorge lässt sich bei **schweren elterlichen Konflikten nur rechtfertigen, wenn es das Kindeswohl gebietet** und sie u.a. eine Verbesserung der Situation bewirken kann.
  
  - Im vorliegenden Fall bezog sich der **Elternkonflikt** ausschliesslich auf das **Besuchsrecht**. Mit der Alleinzuteilung der elterlichen Sorge könnte dieser Konflikt jedoch nicht behoben werden. Das **Kind** wird somit bei der Scheidung **unter gemeinsamer elterlicher Sorge belassen**.

20

# Neue wegweisende Gerichtssentscheide

- BGE 141 III 472, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Ausnahmsweise Alleinzuteilung der elterlichen Sorge**
  - Die **Kriterien** für die Alleinzuteilung des Sorgerechts sind nicht die gleichen wie für dessen Entzug im Sinn einer Kindesschutzmassnahme nach Art. 311/312 ZGB. Vielmehr kann auch ein **schwerwiegender elterlicher Dauerkonflikt** oder die **anhaltende und chro-nische Kommunikations- oder Kooperationsun-fähigkeit** der Eltern die Alleinzuteilung gebieten, wenn sich der Mangel **negativ auf das Kindeswohl aus-wirkt** und dadurch die **Belastung für das Kind ver-ringert** werden kann.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Erforderlich ist aber in jedem Fall eine **Erheblichkeit und Chronizität des Konflikts** oder der gestörten Kommunikation.
- Ist ein Konflikt zwar schwerwiegend, erscheint er aber singulär, ist im Sinn der **Subsidiarität** zu prüfen, ob nicht ein **richterlicher oder behördlicher Entscheid über einzelne Inhalte** des Sorgerechts bzw. eine **Alleinzuweisung spezifischer Entscheidungsbefugnisse** ausreicht, um Abhilfe zu schaffen (Grundsatz der Verhältnismässigkeit).

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Kantonsgericht St. Gallen, 14.08.2015, Entscheid FS.2014.41, in [www.gerichte.sg.ch](http://www.gerichte.sg.ch)
- **Alternierende Obhut gegen den Willen eines Elternteils**
  - Ein Kind kann, wenn es dem **Kindeswohl** entspricht, auch gegen den Willen eines Elternteils in die **alternierende Obhut der getrenntlebenden Eltern** gegeben werden.
  - Im vorliegenden Fall hatten sich **beide Eltern** an der **Betreuung des Sohnes** beteiligt und dieser wies sowohl zum Vater als auch zur Mutter eine **enge Beziehung** auf.
  - Die alternierende Obhut gewährleistet die grösstmögliche **Kontinuität und Stabilität** in den persönlichen Beziehungen und entsprach im vorliegenden Fall auch dem **Wunsch des Kindes**.

23

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Von den Eltern kann erwartet werden, dass sie ein **Mindestmass an Kommunikation und Kooperation** aufbringen können, um die jeweiligen Übergaben des Kindes und die anfallenden Informationspflichten sachlich absprechen und durchführen können.
- Ab dem **01.01.2017** haben die **Gerichte und die KESB** bei **gemeinsamer elterlicher Sorge** im Sinne des **Kindeswohls** die **Möglichkeit der alternierenden Obhut zu prüfen**, wenn ein Elternteil oder das Kind dies verlangt (Art. 298 Abs. 2ter rev. ZGB und Art. 298b Abs. 3ter rev. ZGB).



# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGer vom 05.03.2015, Urteil 5A\_79/2014, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Besuchsrecht: Zwei Wochen Ferien sind zu wenig**
  - Im Scheidungsverfahren war das **Besuchsrecht streitig**. Der geschiedene Vater wollte die 2005 geborene Tochter fünf Wochen im Jahr zu sich in die Ferien nehmen.
  - Das Bezirksgericht sowie das Obergericht gestanden dem Vater nur zwei Wochen zu. Dabei argumentierten sie, **zwei Wochen seien üblich** und zwischen Eltern bestehe eine «**eingeschränkte Kommunikationsfähigkeit**».

25

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Das Bundesgericht war hingegen angesichts der heute allgemein **anerkannten Bedeutung der Beziehungspflege zu beiden Elternteilen** für die gesunde Entwicklung des Kindes und der Bemühungen des Vaters der Auffassung, dass ein **bloss 2-wöchiges Ferienrecht für ein Kind im Grundschulalter zu knapp** sei. Zudem sei ein **grosszügigeres Ferienrecht** zunehmend üblich.
- Ausserdem seien dem Entscheid des Obergerichts **keine Gründe** zu entnehmen, weshalb ein **grosszügigeres Ferienrecht nicht im Interesse des Kindes sei**. Es wurde angewiesen, darüber neu zu entscheiden.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGer vom 22.09.2015, Urteil 5A\_200/2015, in FamPra.ch 2016, S. 302
  
- **Zeitliche Beschränkung des persönlichen Verkehrs mit fast erwachsener Jugendlicher**
  - Die **Beschränkung** des persönlichen Verkehrs kann **im Einzelfall aufgrund besonderer Umstände zulässig** sein.
  
  - Dabei ist stets das **Gebot der Verhältnismässigkeit** zu beachten. So darf er in der Regel **nicht allein wegen elterlichen Konflikten** dauerhaft eingeschränkt werden, wenn das Verhältnis zwischen dem besuchsberechtigten Elternteil und dem Kind gut ist (BGE 130 III 585E. 2.2.1 S. 589).
  
  - Vorliegend ist die Beschränkung auf **zwei gemeinsame Mittagessen im Monat** aufgrund des hochproblematischen Umgangs der Kindseltern untereinander, dem Loyalitätskonflikt der fast erwachsenen Jugendlichen und ihrem diesbezüglichen **Wunsch** nicht zu beanstanden, selbst wenn das ein **aussergewöhnliches Minimum** darstellt.

27

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Verwaltungsrekurskommission St. Gallen, Abteilung V, 15.04.2015, Entscheid V-2014/159
- **Geeignete Fremdplatzierung des Kindes richtet sich nach dem Kindeswohl**
  - Ob das Kind in einer Pflegefamilie, einer betreuten Wohngruppe oder in einem Heim unterzubringen ist, beurteilt sich allein unter dem Blickwinkel des **Kindeswohls** sowie der **spezifischen Gefährdungslage** und **nicht nach wirtschaftlichen Interessen des öffentlichen Kostenträgers**.

# Neue wegweisende Gerichtssentscheide

- BGer vom 27.03.2015, Urteil 5A\_912/2014, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Neues Gutachten bei Aufhebung der umfassenden Beistandschaft und der FU**
  - Die Verfahrensgrundsätze nach **Art. 446 ZGB gelten für alle Verfahren der KESB.**

## Art. 446

D. Verfahrensgrundsätze

<sup>1</sup> Die Erwachsenenschutzbehörde erforscht den Sachverhalt von Amtes wegen.

<sup>2</sup> Sie zieht die erforderlichen Erkundigungen ein und erhebt die notwendigen Beweise. Sie kann eine geeignete Person oder Stelle mit Abklärungen beauftragen. Nötigenfalls ordnet sie das Gutachten einer sachverständigen Person an.

<sup>3</sup> Sie ist nicht an die Anträge der am Verfahren beteiligten Personen gebunden.

<sup>4</sup> Sie wendet das Recht von Amtes wegen an.

29

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Diese Grundsätze kommen somit auch in Abänderungs- oder Aufhebungsverfahren zur Anwendung.
- Die Rechtsprechung verlangt zur **fürsorgerischen Unterbringung** bei den periodischen Überprüfungen oder Entscheiden aufgrund eines Entlassungsgesuches der betroffenen Person konsequent ein **aktuelles Gutachten**.
- Je nach Verhältnissen kann eine Bestätigung, wonach sich gegenüber dem ursprünglichen Gutachten nichts verändert hat, genügen.

# Neue wegweisende Gerichtssentscheide

- BGer vom 12.08.2015, Urteil 5A\_379/2015, in [www.bger.ch](http://www.bger.ch)
- **Vertretungsbeistandschaft gegen den Willen der Verbeiständeten**
  - Eine Vertretungsbeistandschaft (Art. 394 Abs. 1 ZGB) wird angeordnet, wenn die hilfsbedürftige **Person bestimmte Angelegenheiten nicht selbst erledigen kann** und deshalb vertreten werden muss.
  - Diese Form der Beistandschaft kann **auch gegen den Willen** der hilfsbedürftigen Person angeordnet werden.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Obergericht Schaffhausen, 03.06.2014, Entscheid OGE 30/2014/8, Erw. 4, in SJZ 2015, S. 584
- **Kein Einsichtsrecht in Handakten des Beistandes**
  - Das Recht auf Akteneinsicht umfasst **nur amtliche Akten, nicht auch Handakten des Beistandes**, die zum persönlichen oder zum behördeninternen Gebrauch bestimmt sind, wie Entwürfe, Notizen oder Hilfsbelege. Zu Letzteren gehören bspw. auch allfällige Telefonnotizen, die nur hilfsweise, als Gedankenstütze für die allfällige spätere Verwendung vom Beistand erstellt werden.



# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- BGer vom 07.09.2015, Urteil 5A\_388/2015, in Plädoyer 06/2015, S. 65
- **Keine Parteistellung und Rechtsmittelbefugnis der KESB**
  - Hat die **KESB** als verfügende Behörde **Massnahmen des Erwachsenenschutzes** gegen eine Person aufgehoben, kann sie gegen einen anderslautenden Entscheid der Beschwerdeinstanz **keine Beschwerde führen**.
  - Der **KESB** kommt im Verfahren vor der gerichtlichen Beschwerdeinstanz grundsätzlich **keine Parteistellung** und Rechtsmittelbefugnis zu.

# Neue wegweisende Gerichtssentscheide

- BGer vom 27.08.2015, Urteil 5A\_980/2014, in FamPra.ch 2016, S. 307
- **Zustimmung der KESB zu einem Erbteilungsvertrag minderjährige Kinder**
  - Bei **Interessenkollision** zwischen dem Inhaber der elterlichen Sorge und dem minderjährigen Kind ist die **elterliche Vertretung** in der fraglichen Angelegenheit von Gesetzes wegen **ausgeschlossen**.
  - Der öffentlichen Beurkundung eines **Erbteilungsvertrags** zwischen einem Elternteil und den minderjährigen Kindern unterliegen alle objektiv und subjektiv wesentlichen Angaben dem **Formzwang**.

# Neue wegweisende Gerichtsentscheide

- Sind die **minderjährigen Kinder nicht rechtsgültig vertreten** und wird im Vertrag das Vertretungsverhältnis falsch angegeben, leidet der Vertrag an einem **Formmangel** und ist **nichtig**.
- Die in Art. 416 Abs. 1 ZGB vorgesehene Mitwirkung der KESB setzt ein **gültig abgeschlossenes Rechtsgeschäft voraus**, da die Zustimmung der KESB das Handeln des Beistandes nicht ersetzen kann.
- Ein **formungültiger Vertrag** kann dementsprechend nicht von der KESB genehmigt werden und bliebe selbst dann nichtig, wenn die Genehmigung erteilt würde.